

Bamberg



Wetter in Bamberg

Auch heute zeigt sich der Sommer nicht von seiner schönen Seite. Das Thermometer steigt zwar bis auf maximal 22 Grad, bis zum Abend werden aber einzelne Schauer erwartet und die Regenwahrscheinlichkeit steigt auf bis zu 75 Prozent.

Polleninfo

Bamberg – Schwache bis mäßige Belastung durch Gräser-, Wegerich- und Beifußpollen sowie durch Schimmelpilzsporen. Schwache Belastung durch Ambrosiapollen (Traubenkraut).



Seit 1944 sind Johanna und Alfons Klausen verheiratet. Foto: MH

Im Lazarett reife Liebe fürs Leben

Bamberg – Eiserne Hochzeit feierten Johanna und Alfons Klausen in der Mittelbachstraße 48. Oberbürgermeister Andreas Starke gratulierte den beiden Gartenstädtern zu dem seltenen Ehejubiläum.

Alfons Klausen (Jahrgang 1922) stammt aus Danzig, seine Ehefrau Johanna, eine geborene Kerner, wurde 1927 in Bamberg geboren. Kennen gelernt haben sie sich durch einen Briefkontakt, der während des Krieges entstand. Als Alfons Klausen 1942 in Russland schwer verwundet wurde und nach Regensburg in das Lazarett der Barmherzigen Brüder kam, fuhr Johanna Kerner mit ihrer Mutter hin, um den Soldaten zu besuchen. Während seines zweijährigen Lazarett-Aufenthaltes lernten sich die beiden jungen Leute näher kennen und schließlich lieben. Am 12. August 1944 haben sie schließlich in Bamberg in der Wunderburger Kirche geheiratet. Aus der Ehe gingen drei Söhne, vier Enkel und vier Urkel hervor.

Alfons Klausen wurde dann beim Einmarsch der Amerikaner gefangen genommen und kehrte später aus Frankreich nach Bamberg zurück. 1946 arbeitete er zunächst im Büro der SPD, ein Jahr später wechselte er zur Arbeiterwohlfahrt als Geschäftsführer. Von 1951 bis zu seinem Ruhestand war er kaufmännischer Angestellter bei der früheren Wäschefabrik Walter Kohlhaas und leitete 32 Jahre lang die Musterabteilung. Johanna Klausen war 27 Jahre lang Verkäuferin im Kaufhaus Hertie.

Das Ehepaar teilt sich die anfallenden Arbeiten und macht auch sonst viel gemeinsam. Beide lösen oft Rätsel und spielen Rommee. Johanna Klausen häkelt und strickt gerne.

Sandkerwa setzt auf Grün und hofft auf gutes Wetter

VOLKSFEST Der Bürgerverein Sand stellte im Rathaus Festschrift, Plakat und Festabzeichen vor.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED GOTTFRIED PELNASCH

Bamberg – Der Schirmherr wünschte sich vor allem eins: Dass er vom 20. bis 24. August keinen Schirm braucht. Oberbürgermeister Andreas Starke empfing gestern im Rathaus eine Delegation des Bürgervereins 4. Distrikt, Ausrichter der am Donnerstag nächster Woche startenden 59. Sandkerwa. Gisela Bosch, 1. Vorsitzende des Bürgervereins, Ulrike Heucken, stellvertretende BV-Vorsitzende und Geschäftsführerin der Sandkerwa Veranstaltungen GmbH, sowie Willibald Mertl, der seit 26 Jahren die Plakate zu Bambergs größtem Volksfest entwirft, präsentierten das bunte Sandkerwa-„Equipment“ 2009 und überreichten dem OB die ersten Exemplare.

Reisenden Absatz bei Sammlern findet seit jeher das ebenso heitere wie grafisch stets aufs Neue überraschende Kirchweihplakat (Auflage: 300). Heuer dominiert ganz die Farbe Grün – Architekt Mertl lässt von einer jonglierenden Elisabethenkirche schmale Häuser durch die Luft wirbeln – und mit ihnen gleich das neue Wahrzeichen im Sand: Lüpertz' Apoll. Das Motiv zielt auch die 55-seitige Festschrift und die 12 000 Festabzeichen, die ab kommenden Montag zum Stückpreis von 2 Euro verkauft werden. Mit dem Erlös unterstützt der Bürgerverein diverse Denkmalschutzprojekte im Sand.

Für die fleißigen 80 bis 100 Festabzeichenverkäufer – meist Kinder und Jugendliche, die sich damit ihr Taschengeld aufbessern – haben die Veranstalter

erstmals flotte rote oder blaue Umhängetaschen anfertigen lassen, die sie nach Abschluss der Sandkerwa behalten dürfen. Eine größere Ausfertigung erhalten die Fischerstecher als Dankeschön. Diverse Souvenirs können die erwarteten 300 000 Besucher während der Festtage am Stand des Bürgervereins (Heucken: „unsere Merchandising-Bude“) vor der Elisabethenkirche käuflich erwerben, unter anderem Schlüsselanhänger, Badetücher, Bierkrüge und, ganz neu im Sortiment, Postkarten mit Plakattmotiven aus früheren Jahren. Natürlich gibt es hier auch das aktuelle Plakat. Ebenso wie die „Piss nix in the City“-Karte (2,50 Euro); laut Ulrike Heucken erfreut sich die Pinkelkarte bei den Kerwa-Gängern wachsender Beliebtheit.

Stolz ist der Bürgerverein auf das zusammen mit Volker Wrede vom Live-Club in Eigenregie auf die Beine gestellte Programm im Festzelt am Leinritt. „Da ist für jeden etwas dabei“ verwies Heucken auf einen Mix aus Volksmusik, Jazz, Country, Rock und Pop, dargeboten von zahlreichen Ensembles. Und auch die Jüngsten kommen auf ihre Kosten: Traditionell erscheint zum Kerwa-Auftakt das Bamberger Kasperl im Festzelt.

Der von soviel Engagement sichtlich angetane Oberbürgermeister bedankte sich bei den Machern und sprach – neben dem Wunsch nach schönem Wetter – die Hoffnung aus, dass alle Erwartungen für die Sandkerwa 2009 in Erfüllung gehen mögen. Zudem versicherte er, dass die Sanierung der Sandstraße gleich nach der Kerwa weiter gehe.



BAMBERGER HELFER PACKEN AN

SERVICE, SEITE 10



BV-Vorsitzende Gisela Bosch zeigt Andreas Starke das frisch gedruckte Kerwa-Plakat. Der OB freut sich gleichzeitig über die 55 Seiten starke Festschrift. Fotos: Matthias Hoch



Ulrike Heucken beweist, dass das Festabzeichen nicht von Pappe ist. Der Erlös der „Eintrittskarte“ fließt in Denkmalschutzprojekte im Sandgebiet.

Freispruch für GAL-Autorinnen

GERICHT Die Ex-Stadträtin Petra Friedrich und Sylvia Schaible, Geschäftsführerin der grünen Stadtratsfraktion, waren der üblen Nachrede beschuldigt. Ein Hausbesitzer hatte sie angezeigt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JUTTA BEHR-GROH

Bamberg – Das Bundeszentralregister für die frühere GAL-Stadträtin Petra Friedrich (52) und die Geschäftsführerin der Grünen-Fraktion im Stadtrat, Sylvia Schaible (40), bleibt weiterhin ohne einen Eintrag. Der gemeinschaftlichen üblen Nachrede angeklagt, wurden die beiden Bambergerinnen gestern am Amtsgericht frei gesprochen.

„Matratzenlager im Mittelpunkt“

Beide mussten sich für einen Artikel verantworten, der im September 2008 in der Parteizeitung „gaz“ der Bamberger Grünen veröffentlicht war. Unter der Überschrift „Kein Platz an der Sonne“ hatten sie darin über die Verhältnisse in einem Bamberger Gasthaus berichtet und den Eigentümer u.a. als „skrupellosen Vermieter“ bezeichnet, der die missliche Lage der Bewohner systematisch ausbeute.

Doch nicht um diese von der Pressefreiheit gedeckten Werturteile drehte sich das einstündige Verfahren, sondern um eine Tatsachenbehauptung, um ein „Matratzenlager“, von dem die Autorinnen auch berichtet hat-

ten. Denn der üblen Nachrede macht sich nach dem Gesetz schuldig, wer etwas behauptet, das nicht den Tatsachen entspricht.

Petra Friedrich hat aber eine Matratze als Schlafplatz in einem langen Gang des Anwesens gesehen. Diese Tatsache war in der Verhandlung unstrittig. In sofern sahen Staatsanwalt Christian Schädel den Tatbestand der üblen Nachrede nicht erfüllt an. Deshalb wurden beide frei gesprochen, wie es auch ihr rechtlicher Beistand Ralph Dischinger beantragt hatte.

Anders sah es Rechtsanwalt Helmut Gebhardt, der den Hausbesitzer vertrat. Er findet, „Matratzenlager klingt, als ob mehrere Matratzen im gleichen Raum“ lägen. Das sei nicht der Fall gewesen. Der Begriff habe im „Sinnzusammenhang“ seinen Mandanten zusätzlich in ein schlechtes Licht gerückt.

Der Hausbesitzer wohnte der öffentlichen Hauptverhandlung bei, sagte aber nichts. Er schwieg auch zu den Vorwürfen, die Petra Friedrich gegen ihn vor zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern – die meisten aus den Reihen der GAL, einige Mieter

im betreffenden Haus – erhob. Sie berichtete von ihm bzw. in seinem Auftrag bedroht worden zu sein, um sie einzuschüchtern und um das Erscheinen des Artikels zu verhindern. Zu der Veröffentlichung kam es nach ihren Angaben erst, nachdem das städtische Sozialreferat den von Friedrich als untragbar empfundenen und daher gemeldeten Zuständen nicht nachgegangen sei. Sie sei damals noch Mitglied im Stadtrat gewesen und habe es als ihre Pflicht angesehen, etwas zu unternehmen: „Da hätte eine Sozialarbeiterin rein gehen und ihre Hilfe anbieten sollen.“ Weil das nicht geschehen sei, sollte der Artikel die Sache publik machen und öffentlichen Druck erzeugen.

Mieter fühlten sich am Pranger

Nicht nur der Hausbesitzer hatte sich gegen den „gaz“-Beitrag gewehrt. Auch Mieter fühlten sich durch die Veröffentlichung, die mit Anschrift und Foto erfolgt war, öffentlich an den Pranger gestellt. Unserer Zeitung liegen mehrere Schreiben eines 42-jährigen vor, der mit seiner Frau in jenem Haus lebt. Er lobt das nachbarschaftliche Miteinander, das dort herrsche. Er berichtet

nicht etwa von Missständen, die aufgedeckt gehörten, sondern vom Versuch aller, die das Schicksal dort zusammengeführt hat, das Beste aus ihrer Lage zu machen. Man schöpfe Kraft aus der „Nichtanonymität“ und „Nichtgleichgültigkeit“, jeder versuche dem anderen zu helfen. Einige Bewohner

„Es war mir klar, dass es Wirbel verursachen würde. Es war mir nicht klar, dass ich mit einer Anzeige rechnen müsste.“

PETRA FRIEDRICH

lebten von einer kleinen Rente, andere suchten verzweifelt Arbeit.

Der 42-Jährige und drei andere Mieter waren gestern als Zeugen geladen, wurden aber nicht benötigt und unverrichteter Dinge wieder nach Hause geschickt. Als einziger Zeuge sagte Ralph Dischinger aus. Er bestätigte, dass er sein juristisches Wissen – er ist Amtsrichter in Saalfeld – bei Bedarf in den Dienst der „gaz“-Redaktion stellt und besagten Artikel als rechtlich unbedenklich eingestuft hatte.

Polizeibericht

Unbekannte Klauen Kaugummis und Geld

Bamberg – In der Siemensstraße wurden am Wochenende die Schlösser eines Kaugummiautomaten aufgebrochen. Der oder die Täter entwendeten neben dem Bargeld auch noch den kompletten Inhalt im Gesamtwert von knapp 300 Euro. Wer hat etwas beobachtet?

Im Drogenrausch gegen den Brückenpfeiler

Bamberg – Gegen einen Brückenpfeiler der Zollnerunterführung fuhr am Dienstag nachmittags ein Mann mit seinem Fahrrad. Grund dafür war vermutlich der Umstand, dass der 26-Jährige kurze Zeit vorher Heroin konsumiert hatte. Er wurde mit Prellungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Alkoholfahne kam verdächtig vor

Bamberg – Auf ein Fahrverbot und eine Geldbuße von 500 Euro muss sich ein 42-jähriger Autofahrer aus Bamberg einstellen. Er war am Dienstagmorgen bei einer Verkehrskontrolle in der Memmelsdorfer Straße durch seine Alkoholfahne aufgefallen. Ein Alkotest ergab 0,86 Promille.